

Städtische Gemäldegalerie

Die Städtische Gemäldegalerie nimmt Sie mit in die Bilder- und Gedankenwelt des 19. Jahrhunderts.

Mit wechselnden Sonderausstellungen wird das zeichnerische Werk von Franz Graf von Pocci (1807–1876) aus der Pocciana-Sammlung in Familienbesitz vorgestellt. Der junge Pocci gehörte zum Personenkreis der Münchner Spätromantiker, die mit selbstironischer Begeisterung dem Mittelalter huldigten. Unter den drei bayrischen Königen Ludwig I., Maximilian II. und Ludwig II. bekleidete Pocci wichtige Hofämter.

In einem Raum mit Bildern der „Münchner Malerschule“, einer Dauerleihgabe von Dr. Hermann Probst, stechen besonders das Gemälde „Die Wache“ von Carl Spitzweg, die Landschaftsbilder von Adolf Lier und Joseph Wenglein sowie ein Mädchenporträt von Franz von Defregger hervor.

Mit dem Monumentalgemälde „Prozession in Leukerbad“ von Oskar Freiwirth-Lützw (1862–1925) wird ein Hauptwerk dieses Künstlers, der im Stil des „Bürgerlichen Realismus“ malte, gezeigt. Geboren in Moskau, wuchs er in St. Petersburg auf, studierte in Genf, Düsseldorf, Paris und München. Seit 1914 bis zu seinem Tod 1925 lebte er in Bad Faulenbach.



Franz Graf von Pocci, Aufgang zum Hohen Schloss, Aquarell, 1842



Oskar Freiwirth-Lützw, Studie zu „Prozession in Leukerbad“, um 1890

Staatsgalerie im Hohen Schloss

Städtische Gemäldegalerie
Magnusplatz 10, 87629 Füssen
Tel. +49 (0)8362 903 146 und
940 162 (Kasse)
Fax +49 (0)8362 903 201
kultur@fuessen.de
www.fuessen.de

Öffnungszeiten

April - Oktober: Dienstag - Sonntag
11.00 - 17.00 Uhr
November - März: Freitag - Sonntag
13.00 - 16.00 Uhr

Führungen nach Vereinbarung
(nur während der Öffnungszeiten)
Buchung unter Tel. +49 (0)8362
903 146 und kultur@fuessen.de
Gebühr: 30,00 EUR + Eintritt 4,00
EUR/Person (max. 20 Personen)

Eintrittspreise

Erwachsene	6,00 EUR
Ermäßigte	4,00 EUR
Familienkarte	8,00 EUR
Kombikarte Museen*	7,00 EUR

* Galerien im Hohen Schloss sowie
Museum der Stadt Füssen

Kinder unter 7 Jahren frei

Impressum

© **Herausgeber und PrePress:**
Kulturamt der Stadt Füssen,
Februar 2016

Basislayout: Jung GmbH, München
Titelmotiv: Stifterbild 1572 (Detail)
© Bayerische Staatsgemäldesammlungen
Druck: Saxoprint, Dresden
Irrtum und Änderungen vorbehalten



Goldgrund und Burgenromantik

Staatsgalerie
im Hohen Schloss

Städtische
Gemäldegalerie

Das Hohe Schloss in Füssen

Als einstige Sommerresidenz der Fürstbischöfe von Augsburg beherrscht das Hohe Schloss das Stadtbild Füssens. Es zählt zu den bedeutendsten Profanbauten der deutschen Spätgotik und besticht mit seinen großartigen illusionistischen Architekturmalereien.

Nachdem Füssen zwischen 1274 und 1286 das Stadtrecht verliehen wurde, begann 1291 der bayerische Herzog Ludwig der Strenge widerrechtlich mit dem Bau einer Burg. Der Augsburger Bischof erwirkte die Einstellung der Bauarbeiten, erwarb 1322 den Schlossberg



Das Hohe Schloss in Füssen
© FTM, Günter Standl

und ließ die unvollendete Burg zum Sitz eines Pflegamtes ausbauen. Zwischen 1489 und 1504 wurde unter Bischof Friedrich II. von Zollern die alte Burg zu einem prächtigen und wehrhaften Burgschloss erweitert. An der Westseite brach man einen tiefen Halsgraben aus und versah das Burgareal mit Wehrgängen, Türmen und Zwingerbefestigungen. Der Nordflügel der Dreiflügelanlage nahm die Residenzräume mit repräsentativem Festsaal auf, der Südflügel diente als Verwaltungstrakt, woran sich die Veitskapelle anschloss.

Bei der Säkularisation fiel das Schloss an das Königreich Bayern und wurde ab 1862/63 als Amtsgericht und heute als Finanzamt und Museum genutzt.

Wehrgang und Türme

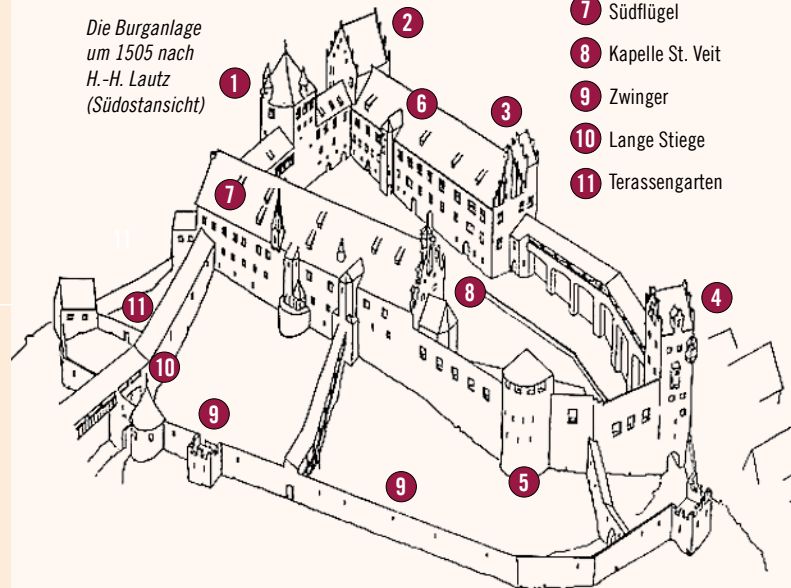
Vom Wehrgang aus, der über die Staatsgalerie zu erreichen ist, können Sie den Torturm bis ins Türmerzimmer im sechsten Stockwerk besteigen und Einblicke in die Lebensweise eines Türmers bekommen. Von dort oben haben Sie die schönste Aussicht über die Stadt und das Füssener Land. Die schnurgerade nach Norden fluchtende Straße lässt den Verlauf der alten Römerstraße Via Claudia Augusta noch deutlich erahnen. Der ebenfalls geöffnete Fallturm auf der anderen Seite des Schlosshofes diente einst als Verlies.

Um 1820 legte Apotheker Johann Schider einen Terrassengarten mit Heilkräutern an, der in den Sommermonaten über die „Lange Stiege“ öffentlich zugänglich ist.

Blick aus dem Uhrturm
© Stadtarchiv



- 1 Gefängnisturm
- 2 Hohes Haus bzw. Storchenturm
- 3 Dreifaltigkeitsturm
- 4 Torturm bzw. Uhrturm
- 5 Fallturm
- 6 Nordflügel
- 7 Südflügel
- 8 Kapelle St. Veit
- 9 Zwinger
- 10 Lange Stiege
- 11 Terrassengarten



Die Burganlage um 1505 nach H.-H. Lutz (Südostansicht)

Staatsgalerie im Hohen Schloss

Harmonisch fügen sich die spätgotischen Tafelbilder und Skulpturen der Staatsgalerie in die fürstbischöflichen Residenzräume ein. Diese Ausstellung bietet einen hervorragenden Überblick über die Kunst zur Zeitenwende des 15. und 16. Jahrhunderts im Allgäu und in Bayerisch-Schwaben.

Ein großes Gemälde „Salvator Mundi“, eine Stiftung des Fürstbischofs Friedrich II. von Zollern, eröffnet diese Filialgalerie der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen.

Das Stifterbild des Füssener Abtes Hieronymus Alber von 1570 dokumentiert detailgetreu das spätmittelalterliche Füssen, und auf fünf Tafeln wird das Leben des Heiligen Magnus nacherzählt.

Der „Rittersaal“ mit seiner prachtvoll geschnitzten Kassettendecke, den Reliefs der Muttergottes und der Bistums-Heiligen Ulrich, Afra und Simpert sowie den seltenen Glasgemälden von Hans Holbein d. Ä. und Hans Burgkmair lässt die kulturelle Blüte zur Zeit Kaiser Maximilians I. aufleben. Dagegen ziehen eindringliche Darstellungen von Pest und Krieg, Geißeln der Menschheit, den Betrachter in die historische Wirklichkeit der frühen Neuzeit.



Christus als Salvator Mundi
Augsburgisch, 1494
© Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Ausschnitt aus der Kassettendecke des „Rittersaales“ im Nordflügel, um 1500
© Hans Hechtfischer



„gladius“ – Der Krieg
Oberschwäbisch, um 1500
© Bayerische Staatsgemäldesammlungen